

Theodor Mikulicz genialer Leitung in der Chirurgie, seinem Lieblingsfache, ausbilden zu können. Fröhlich trat Mikulicz mit wissenschaftlichen Arbeiten hervor. Mit 32 Jahren wurde er Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik in Krakau. 1887 erhielt Mikulicz den Lehrstuhl der Chirurgie an der Königsberger Hochschule, 1890 kam er in gleicher Eigenschaft nach Breslau, wo er bis zu seinem Tode in legendärer Arbeit gewirkt hat. Mikulicz war ein Chirurg, der seine Sonderwissenschaft nach allen Richtungen voll beherrschte. Namentlich zur Vervollkommnung der Antiseptik und Asepsis hat Mikulicz viel beigetragen. Auch das Operieren mit Handschuhen stammt von ihm.

**Übermut.** Der talentvolle Maler hat uns hier ein herzerquickendes Bild geliefert, das selbst den verstocktesten Weltbeträuer in eine bessere, frohere Laune zu versetzen weiß. Der kleine Übermut freut sich daran, das junge Tierchlein um sich her so recht begierig machen zu können und es lange zappeln zu lassen nach den wenigen Bissen, die er vielleicht in seinem Töpfchen, das er im Arm hält, für das selbe bereit hat. Was es eine wahre Lust ist, mit zuzuschauen. Den kleinen Arm mit dem Löffelchen hebt der Übermut in die Höhe und der Schall lacht ihm aus den Augen. — Wenn dem kleinen Schadenfroh nur nicht selbst im nächsten Augenblick etwas Unangenehmes widerfährt, wodurch aus der Lust Tränen entstehen! Es scheint so. G. P.

**Major Hermann v. Wislmann.** Den bedeutendsten deutschen Afrikaforscher der Gegenwart, Major Hermann von Wislmann, den hochverdienten Pionier der deutschen Kolonialpolitik, hat ein tragischer Tod auf seinem Gute bei Pözen in Steiermark im Alter von nahezu 52 Jahren dahingerafft. 1896 legte er sein Amt als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika nieder und 1899 zog er sich, nachdem er die Tochter eines rheinischen Großindustriellen geheiratet hatte, auf die von ihm erworbene Besitzung Weihenbach bei Pözen in Steiermark zurück. — Als Militär brachte er es nur bis zum Major, aber seine Leistungen in Afrika gehören der Geschichte an. Er wurde am 4. September 1853 zu Frankfurt a. d. O. geboren.



Hermann v. Wislmann. (Mit Text.)

mit Zitronensaft und kocht dann alles in starker Bouillon weiter, bis die Gemüseböden ganz weich sind. Die Bouillon kann man sich mit Liebig's Fleisch-extrakt und einem Stück Butter herstellen, und nachdem die Artischocken ausgekocht sind, kann man den Saft zum nächsten Tag aufheben, wo er eine gute Würze für die Suppe gibt.

**Apfelwasser** kann in zwei Eigenschaften verwendet werden, einmal warm als Nahrungsmittel bei Husten und kalt als Limonade. Auf 2 Liter Wasser schält und schneidet man 2 Pfund gute Äpfel in Schnitzel und kocht die Masse etwa eine halbe Stunde lang. Soll der Trank als Medizin gereicht werden, so kocht man das durch ein Mulltuch abgeseihtes Wasser mit einer reichlichen Portion weißem Sandis auf und gibt es in zweifelhafte Portionen warm zu trinken, jedesmal eine halbe Tasse voll. Zur Limonade fügt man dem Apfelwasser etwa eine flüssige leichte Weichwein bei, ebenso das auf Zucker abgeriebene, feine Schalenöl einer halben Zitrone und Zucker nach Belieben. — Diese zusammen nochmals angekochte Flüssigkeit muß dann erst ganz erkaltet sein, ehe man sie trinkt.

Die August- und Septemberernte sind zur Konfektbereitung am besten geeignet, weil sie infolge der nun diese Zeit einsetzenden vermindernden Raunungszeit des Saftes am besten fruchtet sind. Unbefruchtete Eier halten sich aber am besten.

Die Stengel der Spargelpflanzen sollen nicht ohne triftigen Grund abgetrennt werden, bevor sie gelb geworden sind. Die grüne Färbung der Stengel zeigt an, daß die Pflanze ihr sommerliches Wachstum noch nicht abgeschlossen hat und ihr Laub noch braucht, um mit seiner Hilfe die Nährstoffe zu sammeln und den Wurzeln zuzuführen, von denen sie dann in Form kräftiger Stangen im kommenden Frühjahr wieder abzugeben werden. Zu frühes Abnehmen des Laubes verringert also die Ernte. Ein Ausnahmefall liegt vor, wenn das Laub stark vom Frost befallen ist.

Der Verkauf des Viehes nach dem Lebendgewicht ist die einzige Art, die vor Überbeteiligungen bewahrt. Beim Verkauf nach Lebendgewicht mühen bei Rindvieh nach eintägigem Fasten 50—60 Prozent an Fleischgewicht bezahlt werden, bei Kälbern sind auf 100 Kilogramm Lebendgewicht 60—65 Kilogramm und bei Schweinen in ausgemäßigtem Zustande 80—85 Kilogramm Fleisch zu rechnen. — Sicher wäre freilich auch der Verkauf nach Fleischgewicht, aber nur, wenn der Bauer beim Schlachten selbst zugegen sein kann, sonst ist er selbst da vor Überbeteiligung nicht geschützt. Zu dem Lebendgewichtsverkauf gehört aber eine Waage, die ja auf Kosten der Gemeinden oder Bauernschaften angeschafft werden könnte. In einem Jahre schon würden sich die Kosten reichlich bezahlt machen.

**Korallenkitt.** Einen vorzüglichen, hellbleichenden und dabei billigen Kitt macht man wie folgt: Man nimmt für fünf Pfennige weiße Gelatine, für zehn Pfennig Essigsäure und fettet damit, wenn sich die Gelatine vollkommen aufgelöst hat.

Diefer Kitt ist vorzüglich, auch für Glas. Eine andere Sorte Kitt stellt man her, indem man in der Drogerie oder Apotheke sein gemahlene Auster-schalen mit Wasser-glas zu gleichen Teilen mengen läßt. Diefer Kitt ist ebenfalls ganz hell. Man darf nicht zu viel auf einmal davon machen lassen, da er sich, längere Zeit aufbewahrt, wie Stein verhärtet.

**Beigebild.**



Wo ist der Wächter?

**Scharade.**

Wißt du meine Größe sehen,  
Nimm den Wandersack zur Hand,  
Fern nach Süden mußt du gehen,  
Am der Wüste heißen Rand.  
Ich geh' auch zu kleineren Dingen,  
Dien' als solches nur zur Wehr!  
Und bin da, um dir zu bringen,  
Nach ein Bild von Land und Meer.  
Nochbar ist wohl Samt und Seide,  
Doch ich bin nicht minder wert,  
Und zum schmucken Hochzeitskleide  
Hat manch' Zähne mich begehrt.  
Julius Falk.

**Homonym.**

Ich bin im See und bin im Fluß,  
Und niemals seht' ich dem Genüß;  
Man muß mich hier's dem Weine, Schreien,  
Doch wie dem Nechzen einverleiben.  
Julius Falk.

**Logogriff.**

Mit H ich dem Jäger Bente verheiß,  
Mit M muß ich liegen in lebendem Zehne,  
Mit F muß ich mein' der Wandwerkman  
Am besten fabrizieren kann.  
G. Schmidt.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

**Auflösungen aus voriger Nummer:**

Des Palindroms: Negal, Lager. — Des Logogriffs: Silbe, Leder, Flan, Sardelle. — Des Bilderrätsels: Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

**ALLERLEI.**

**Ein gelehriger Knabe.** Vater: „Warum hast du die Torte allein gegessen, statt deinem Brüderchen die Hälfte davon zu geben?“ — Frischchen: „Du hast neulich selber gesagt, Papa: Man soll nie etwas halb tun!“

**Der Anfang.** „Ist Ihr Nachbar noch immer Vegetarier?“ — „Ja; aber ich glaube, er wird sich bald bekehren, denn wenn wir eine Gans braten, dann macht er schon manchmal seine Türe auf.“

**Deutsch.** Fremder: „Trinkgelber anzunehmen, ist Ihnen verboten.“ — Gastellan: „Allerdings... aber Sie wissen ja, verbotene Früchte schmecken am besten!“

**Ein Brief des alten Blücher.** Bekanntlich liebte es der alte Feldmarschall Blücher, seine Briefe kurz, aber mit einem eigenartigen Stile und einer nicht minder eigenartigen Orthographie abzuschreiben. Einen Beweis dafür liefert folgendes originale Schreiben des alten Marschalls Bornwärd: Ein besorgter Vater hatte an denselben einen Brief folgenden Inhaltes abgelandt: „Vieher Feldmarschall! Mein Sohn ist im 19. Regiment der 2. Kompagnie, hat seit Jahr und Tag nichts geschrieben und auf meinen letzten Brief nicht geantwortet. Lebt er noch und ist er ein guter Soldat, Feldmarschall, dann bitte ich um ein paar Zeilen, lebt er nicht mehr oder ist er ein feiger Kerl, dann, Feldmarschall, bloß die Worte: „Euer Sohn ist oder war ein schlechter Soldat.“ — Blücher schrieb zurück: „Euer Sohn fröhlt wie ein Scheinreicher und ist einer unserer besten Jungen!“

**Gut abgerumpft.** Christian VII., König von Dänemark, (1766—1769), hielt sich auf seiner Meise ins Ausland auch einige Tage in Venedig auf. — Eines Abends wurde bei dem Dogen in einer ausserordentlichen Gesellschaft ein hohes Glückspiel gespielt. Die reichen venetianischen Nobilität und andere vornehme Fremde legten sehr beträchtliche Summen auf ihre Karten, nur der König von Dänemark nicht mehr als einen Dukaten. Über dieses niedrige Spiel äußerten alle Anwesenden ihr Verwundern teils durch leise Bemerkungen. Dem König entging dies indessen nicht, und als endlich der Doge ihm selbst seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß ein König von Dänemark nicht höher spiele, versetzte Christian: „Es ist meines Volkes Geld, darf ich es leichtsinnig auf ungewisses Spiel setzen?“ — Der Doge versetzte mit einiger Annäherung, daß dies wohl eine zu weit getriebene Rücksicht für den Monarchen sei. — Christian schwieg, rief aber gleich darauf: „Va banque!“ Der Bankhalter zog, über einen solchen Auf nicht wenig überrascht, mit sichtbarer Verstärkung die Karten ab; nach einigen Abzügen gewann die Karte des Königs die ganze in der Bank befindliche Summe. Christian bückte sich dann, setzte die Schulter unter den schwer belasteten Tisch, warf ihn um, daß alle Goldstücke auf den Boden rollten, und sagte: „Für die Dienerschaft! Ein König braucht keinen solchen Gewinn!“ St.

**GEMEINNÜTZIGES**

**Artischocken in Bouillon.** Die Artischocken werden gewaschen, am Stielansatz abgetrennt, alsdann stutzt man die einzelnen Blätter mit der Schere auf die halbe Länge und kocht sie in Salzwasser so lange, bis man aus der Mitte die Samenfasern herausziehen kann. Ist dies geschehen, so schneidet man die Artischocken je in vier Teile, reibt den Boden und die Schnittflächen

nde  
ge bis  
son

Böhmen.



erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Jahresjährig . . . 10 " — 5.  
Dienstadtjährig . . . 5 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — 5.  
Einzeln Nummern 10 S. "

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Jahresjährig . . . 7 " — 5.

im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Jahresjährig . . . 9 " — 5.

Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**

Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verleger:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Klentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 193. **Sermannstadt, Dienstag den 22. August 1905.** 121. Jahrgang.

## Zur bevorstehenden Konferenz der liberalen Partei.

Budapest, 19. August.

Eines der wichtigsten Probleme im Verlaufe der gegenwärtigen Krise ist unstreitig die Frage, welche Richtung die liberale Partei, die ja jetzt am Scheidewege steht, einschlagen wird. Die Frage läßt sich heute kaum beantworten. Die liberale Partei findet unter den obwaltenden Umständen nirgends so rechten Anschluß; weder bei der Coalition, überhaupt bei der jetzigen Mehrheit, die zu stark mit 48-er Elementen durchsetzt ist, noch bei den Coalition-Parteien 67-er Couleur, die heute gewissermaßen gegen die Fundamentalgrundsätze des 67-er Gedankens verstoßen, indem sie mit Solchen Hand in Hand gehen, welche diesem Gedanken durchaus keinen Raum gewähren wollen. Die liberale Partei war somit isoliert, zur Unthätigkeit verdammt; es war auch für sie nichts zu thun, insofern sie ihre inactive Haltung nicht aufgibt.

Es schien einen Augenblick, als wäre die liberale Partei völligem Auseinanderfallen geweiht; sie schien allen und jeden inneren Halt verloren zu haben, und die Gefahr war eine drohende, daß die Elemente, aus welchen sie sich zusammensetzt, fürder von centrifugalen Kräften geleitet würden und daß manche von ihnen geradewegs zur Opposition übergehen werden. Nun, wir haben wiederholt unserer Ansicht diesbezüglich Ausdruck gegeben. Unseres Dafürhaltens nach würde eine Entwirrung nicht dadurch herbeigeführt werden, wenn die liberale Partei mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zur Coalition überginge; die Coalition würde dadurch auch nicht gestärkt werden, denn die principiellen Gegensätze zwischen ihr und der Coalition sind denn doch zu große, zu schroff stehen die wahren 67-er und die echten 48-er einander gegenüber, ein Zueinanderverschmelzen solcher heterogener Massen kann nicht gut thun.

Von dieser Gefahr scheint aber die liberale Partei nun befreit zu sein; die Beschlüsse, welche am 23. d. gefaßt werden sollen, — wie immer die auch ausfallen, ob sie das Beisammenbleiben der Partei bewirken oder das Sichloslagens eines kleineren Bruchtheiles — das Eine kann heute schon mit ziemlicher Gewißheit gesagt werden: die etwa aus dem Verbande der Partei Tretenenden werden nicht in der Coalition aufgehen.

Für die Möglichkeit der Klärung sind immerhin schon Anzeichen vorhanden; man kann constatiren, daß zumindest die Intransigenten keine Stärkung erfahren, was doch auch eine Art Vortheil ist, und nebst diesem negativen Ergebnisse ist die Hoffnung gegeben, daß die liberale Partei in ihrer nächsten Konferenz den Beschluß fassen wird, den aufrichtigen 67-ern allen die Bruderhand zu gemeinsamer Arbeit zu reichen. Man kann der Konferenz folgendes Horoskop stellen: es wird zur Verschmelzung, wenigstens zur Veröhnung aller auf den Grundlagen des Ausgleiches von 1867 stehenden Parteien, also der liberalen, der Dissidenten- der Volkspartei, unter Umständen auch der Anhänger des Barons Banffy der Aufruf ergehen; an all' Die wird die liberale Partei die Einladung richten, in die ihnen dargereichte Bruderhand zu schlagen; und von ihnen hängt es dann ab, ob sie dies thun oder nicht, ob die 67-er Parteien die ihnen gebührende Machtstellung wieder erobern können oder nicht.

Die liberale Partei wird — das Eine läßt sich feststellen, auch ohne daß man Conjecturalpolitik zu treiben braucht — solchen nutzbringenden Bestrebungen kein Hinderniß bereiten, weder in der Armeefrage, noch auf innerpolitischen oder wirtschaftlichen Gebiete, und bei Wegfall dieser Hemmnisse der Entwirrung können alle 67-er Parteien sich leichtem und ruhigen Herzens einigen. Zeit hiezu — zur Vorbereitung und Durchführung des Planes — ist bis zum 15. September; bis dahin ist die Möglichkeit gegeben, den parlamentarischen Frieden wiederherzustellen. Die liberale Partei wird redlich bemüht sein, dies allen ihren Mitarbeitern zu erleichtern; werden ihr Fene, auf deren Hilfe man rechnen kann, nicht entgegenkommen, so darf dann Niemand der liberalen Partei den Vorwurf machen, daß sie am Scheitern des Planes, der Entwirrung überhaupt, Schuld sei.

## Erhöhung der Pensionen der 1848-49-er Homböds.

Minister-Präsident Baron Géza Fejérvary hat, wie die „Bud. Corr.“ erfährt, am 75. Geburtstag des Königs Verfügungen getroffen, daß die Pensionen der 1848/49-er Homböds, und zwar sowohl die der Officiere, wie die der Mannschaften beträchtlich erhöht werden.

Im Abgeordnetenhaus war häufig der Wunsch laut geworden, daß die Altersversorgung der 1848/49-er Homböds verbessert werde. Minister-Präsident Graf Stefan Tisa hatte, die Berechtigung dieses Wunsches einsehend, die Erhöhung dieser Pensionen bereits in Angriff genommen; auch hatte er die Geltendmachung der Pensionansprüche erleichtert, ohne daß er jedoch in der Lage gewesen wäre, die Verbesserung der Versorgungsbezüge der alten Homböds auf der ganzen Linie zur Geltung zu bringen.

Was nun der Amtsvorgänger des Barons Fejérvary begonnen, das hat dieser selbst heute zu Ende geführt und er traf am 18. d., anlässlich des 75. Geburtstages des Königs, die endgiltige Verfügung, daß die Stempelpensionen der Mitglieder des Freiheitskampfes um 45 bis 50 Percent erhöht werden.

## Graf Apponyi über die Lage.

Berlin, 18. August.

Der Budapest Correspondent der „Post. Ztg.“ hatte Gelegenheit, dem Grafen Albert Apponyi einige auf die Lage bezügliche Fragen vorzulegen, die Graf Apponyi beantwortete. Der Correspondent berichtet hierüber seinem Blatte Folgendes:

Auf die Frage nach der eventuellen Einwirkung der ungarischen Commandosprache auf das Zusammenwirken mit Deutschland im Falle eines eventuellen Krieges antwortete Graf Apponyi mit der Gegenfrage: Von der Voraussetzung ausgehend, daß der Fragesteller ein Anhänger des deutsch-italienischen Bündnisses ist: wie stellt er sich ein Zusammenwirken der deutschen und italienischen Armee im Kriegsfall vor, da in Italien die Dienstsprache meines Wissens die italienische ist und auch das Commando das italienische? Oder soll auch dort die deutsche Dienstsprache eingeführt werden? Was wäre wohl die Antwort eines jeden Italieners auf eine solche Zumuthung?

Die zweite Frage, betreffend den Handelsvertrag mit Deutschland, wurde ausweichend beantwortet. Er — Graf Apponyi — könne den Beschlüssen der coalitirten Parteien nicht vorgreifen.

Der Correspondent fragte dann:

Wie ist es insbesondere dem Auslande verständlich und begreiflich zu machen, daß die vereinigte Fronte sich weigert, auf Grund ihrer Adresse an den Monarchen, also ohne die Forderung nach dem augenblicklichen Zugeständnisse der ungarischen Commandosprache expressis verbis, die Regierung zu übernehmen, und andererseits jede andere Regierung, auch wenn diese nur die Aufgabe hat, den Ausgleich mit der Mehrheit anzubahnen, als eine gefeß- und verfassungswidrige unter Anlage zu stellen droht?

Die Antwort des Grafen Apponyi lautete: Die Regierung wurde der Coalition niemals auf Basis ihrer Adresse angeboten. Die Commandosprache war in dieser Adresse nicht ausdrücklich erwähnt, aber das Verlangen, daß die ungarische Armee in Sprache und Emblemen nationalen Charakters erhalten solle, war darin gestellt. Wie das nun bei deutscher Dienst- und Commandosprache geschehen soll, ist der Coalition ein Räthsel, dessen Lösung ihr Niemand geboten hat. Auch bezüglich der Emblementrage, ja bezüglich der Frage der Sprache in der Militärjustiz besteht keine Klarheit; die Coalition ist daher nicht in die Lage gesetzt worden, auf Grund ihres Programmes die Regierung zu übernehmen.

Die letzte Frage war: ob Graf Apponyi, der für das allgemeine Wahlrecht ist, bei Einführung des Intelligenz-Genus das Wahlrecht nur Jenen zuerkennen würde, die ungarisch schreiben und lesen können, oder auch Jenen, die schreiben und lesen überhaupt, also auch in ihrer Muttersprache können, die ja deutsch, romanisch, serbisch u. s. w. sein kann?

Graf Apponyi erwiderte, ihm die Beantwortung dieser Frage heute zu erlassen, da er über dieses Thema in den nächsten Tagen, am 20. August, in Oedenburg in einer dortigen Parteiversammlung sich sehr ausführlich zu äußern gedente.

## Politische Uebersicht.

Freunde des Grafen Tisa behaupten, daß dieser sehr gerne die Leitung der Partei anderen Händen überlassen wolle, wenn sich hiefür auch nur der leiseste Wunsch geltend machen würde. Er hat dies übrigens in seinen Artikeln auch betont — aber die liberale Partei für ihre zukünftigen Aufgaben zu erhalten, betrachtet er nach wie vor als eine Pflicht, der er sich auch dann nicht entziehen werde, wenn er diese in einer anderen, als führenden Stelle erfüllen muß.

Mit großer Bestimmtheit verlautet, daß aus dem Kreise der Coalition die Nachricht verbreitet werde, wonach Anfangs September Compromiß-Verhandlungen zwischen den Führern der Coalition und einem Vertrauensmann der Krone eingeleitet werden sollen.

Der Reichstags-Abgeordnete Victor Jsselluk, bekanntlich einer der dreiundzwanzig Malcontenten der liberalen Partei, hat in der am 17. d. M. stattgehabten Konferenz einen Beschlusantrag vorgelegt, welcher auch der am 23. d. M. stattfindenden großen Parteiconferenz unterbreitet werden soll. Der Beschlusantrag, von dessen Annahme oder Ablehnung das weitere Verbleiben der Malcontenten in der Partei abhängig gemacht werden soll, besagt im großen Ganzen Folgendes:

Die Erhöhung beträgt:

beim Obersten . . . . .	600 Kronen.
„ Oberstleutnant . . . . .	552 „
„ Major . . . . .	480 „
„ Hauptmann . . . . .	408 „
„ Oberleutnant . . . . .	312 „
„ Lieutenant . . . . .	204 „

jährlich;

bei den Witwen-Pensionen der erwähnten Chargen beträgt die Erhöhung die Hälfte. Die Pensionen der Feldwebel, respectue Wachtmeister und deren Witwen wurde um 96 Kronen erhöht; bezüglich der Erhöhung der Bezüge der Mannschaften vom Corporal abwärts hatte, wie erwähnt, bereits Graf Stefan Tisa verfügt.

Diese Entschlieung des Minister-Präsidenten bedeutet eine Erhöhung des Budgets um 270.000 Kronen jährlich. Die Steuerämter haben die Weisung erhalten, diese erhöhten Bezüge vom 1. September 1905 an auszuführen.

Zu bemerken ist, daß der Minister-Präsident mit der Erhöhung der Pensionen der alten Homböds eine Zulage eingelöst hat, die er seinerzeit noch als Landesverteidigungs-Minister im Parlament gemacht hatte.

## Feuilleton.

### Die Wildern'schen Erben.

Roman von W. Brandrup.  
(Schluß.)

„Das werde ich ja aber auch von jetzt an gewiß thun, das heißt, wenn es Wahrheit ist, daß mir das Leben noch einmal winkt,“ — sagte Leo.

„Wenn es Wahrheit ist!“ wiederholte der greise Baderarzt, indem er mit beiden Händen nach den wenigen weißen Haaren suchte, die noch seinen glänzenden Scheitel zierten. „Ich muß sehr bitten, Verehrtester — was ich gesagt habe, ist wahr und meine vollste Ueberzeugung obendrein. Nur die gestellte Bedingung müssen Sie auch erfüllen. Für die nächsten Stunden sollen Sie deßhalb auch allein unter der Obhut Schwester Margarethe's bleiben. Die aber wird, wenn ich es für gut halte, unsern unartigen Patienten kein weiteres Wort gestatten oder — ein . . . soll drein schlagen,“ wollte der alte Grobian hinzusetzen, er begann sich aber doch noch zur rechten Zeit auf die Gegenwart der Damen und verschluckte mit komischer Grimasse den Nachsatz. Dann legte er, auf Leo herabnickend, ohne alle Umstände Fanny's Arm in den seinen und führte die junge erröthende Frau aus dem Gemache.

Horst und Ada folgten dem seltsamen Paar, so daß wirklich nur Schwester Margarethe bei dem Kranken zurückblieb.

Mit einem stillen Lächeln schaute Leo den sich Entfernenden nach, dann wandte er sich zu seiner Pflegerin, die von Neuem zu ihrer Stiderei gegriffen und an seinem Bette Platz genommen hatte.

„Ach, Schwester,“ flüsterte er jetzt, „wenn Sie wüßten, wie mir nach den verheißenden Worten des Sanitätsrathes zu Muth ist! Trotz des amputirten Armes und meiner grenzenlosen Schwäche fühle ich mich glücklich wie . . .“

„Herr von Grön, ich darf Ihnen kein weiteres Wort gestatten,“ unterbrach ihn die Schwester hier. „Sie hörten es ja von den Lippen des Arztes selbst, wieviel davon abhängt, daß Sie sich schweigend verhalten.“

„Nun denn, so schweige ich, trotzdem ich in alle Welt hinausjubeln möchte, daß —“

„Herr von Grön, ich bitte!“ warnte Schwester Margarethe. Aber er hatte sich auch schon selbst die Hand auf den Mund gelegt und sprach nun auch nicht, wenn Schwester Margarethe ihm seine Medicin reichte. Nur einmal im Laufe von Stunden fragte er:

„Was ist denn aber aus unseren Gästen geworden?“

„Da Sie kein Todescandidat mehr sind, hat der Sanitätsrath die Damen für heute wieder nach dem Hotel zurückgeschickt, in dem sie abgestiegen waren. Herr Horst begleitet sie natürlich.“

„Und morgen —?“

„Morgen kommen Frau und Fräulein von Hagel hierher, zu Ihnen, Herr von Grön.“

„Morgen kommen sie wieder!“ klang es wiederholt in des Kranken Seele. Dann aber überkam ihn allmählich eine grenzenlose Müdigkeit, und seine Lider senkten sich. Zum zweitenmal schlief er lange Stunden. Es war bereits Abend, als er endlich erwachte, aber auch nur, um eine schnell bereitete Kraftsuppe einzunehmen. Dann sank er wieder in die Kissen zurück und schlief von Neuem, die ganze Nacht hindurch, während sich, wie gewöhnlich, Horst und die Schwester in die Wache theilten.

Als ein ganz anderer Mensch erwachte der Patient darauf am nächsten Morgen.

„Gerettet! Jetzt erst bist Du wirklich gerettet!“ rief Horst, der von Mitternacht an am Krankenbett gelesen hatte.

„Auch ich fühle es,“ erwiderte Leo, und seine Augen strahlten. Dann sagte er die Hand des Bruders, und ihm in das gute Gesicht lebend, sagte er: „Lach' mich nicht aus, lieber Junge, wenn ich Dich nun aber frage: Ich träumte doch nicht nur von Fanny's Herlein. Sie ist wirklich da?“

„Wirklich da! Und wird schon in kürzester Frist wieder bei Dir sein, wenn der Sanitätsrath es nämlich erlaubt. Aber ruhig — ruhig — mein armer Lazarus. Der Doctor erlaubt es schon, sobald wir ihm gemeldet haben, daß Du vierundzwanzig Stunden geschlafen hast, gerade wie ein Murrelthier, sage ich.“

„Vierundzwanzig Stunden? Ja, wie spät haben wir es denn?“

„Nabezu elf Uhr Morgens, Kerlchen.“

„Elf Uhr? Sollte man das glauben?“

„Ja, ja, glaube es nur!“ rief Horst von Grön lächelnd.

„Und wann kommt der Arzt?“

„Da ist er schon,“ entgegnete Horst, dessen lauschendes Ohr soeben die Schritte des alten Baderarztes im Corridor gehört hatte.

Nach erhob sich der junge Herrschaftsbefiziger nun und eilte dem Doctor entgegen.

„Guten Morgen, Herr von Grön,“ rief der alte Herr. Und sich die Hände reibend, setzte er hinzu: „Hab' zu meiner Freude soeben von Schwester Margarethe gehört, welche gegnete Nacht unser Lieutenant hinter sich hat. Na, behalte ich nun recht und dürfen wir jetzt auch Frau von Hagel zu dem Patienten lassen und ihm gestatten, sich ihrer Gegenwart für längere Zeit zu erfreuen? — Zu erfreuen?“ wiederholte der greise Mediciner in seiner polternden Weise. „In diesem Wort liegt schon meine Bewährung. Freude ist jetzt nämlich die beste Arznei für unsern lieben Pflögling. Wenn er sich nur freuen kann, trotzdem er zum Krüppel geworden, so währt es auch nicht lange und er steht wieder auf seinen zwei Beinen. Freilich zuerst jedenfalls ein bißchen wackelig, aber er steht doch! — — — Und nun auch hinein zu unserm Sappermentskerlchen . . . Nein,“ setzte der alte drollige Herr dann, doch wieder stehen bleibend, hinzu, „Sie glauben gar nicht, meine Herrschaften, wie ich mich freue, diesen Patienten durchgebracht zu haben! . . . Wenn er nur nicht so mit Leib und Seele Soldat gewesen wäre!“ fuhr er darauf fort und strich wieder seine Haare; „ich weiß nicht recht, wie er es jetzt ertragen wird, den bunten Rock für immer an den Nagel zu hängen.“

Seine G vom 18 Aug... verlaufend... d. 3. reitender... Hermannstädter... Linien der für... Staatsbetrieb... Nachbarverkeh... mit ganzen... mittelbar nied... farten der II... bürgerlichen... die Generaldir... Herabsetzung... für die Rückre... genommen wor... Herma

Der H sichtig, zu G 24. August, S Saale zu ge unio wünschen... und kennen zu... liegen aus bei... Heltawergasse... lautenden Entf... find im Laufe... Stod, erhältl...

Tageskalender

Gem 3 d... Großer Ring 10... mehrere Personen... Naturwi... bei dem Hausme... Siebenbü... sichtig werden... für die Person... beim Hausmei... Substanz... eines in der ev... Mittags und von... Kunsta... Vereines, Großer... 2-6 Uhr Nachm... Erlenda... Roth, Anfang 6...

(Mit... ruhten allernä... fanterie-Regime... banten des 6. G... 53. Infanterie-... vor Scharne... 101. Infanterie... v. Bruckheim... zu vertret... Tage: den Feldm... Commandanten d... Marian Vares... anzuordnen... rücksichten von... zu ernenn... den Oberstlieuten... Regiments.

Vom 1. d. u... belobt: der Ober... 1. Kaiser-Juharen... der mit Gefährd... Untergebenen von... Ernann... des 3. Juharen-... Transferr... Varady, von der... zur Intendant... Eduard Schön... Militär-Verfah... Official 3. Classe... Bilek, zum Militär... Florian Kozman... 50. Infanterie-... In den Brä... Georg Flesiar... Wigen bei Salzbu... Rechnungsführer... grada (mit War... fanterie-Regiments... Regiment (Erlö... In den Kub... Alexander Sera...

(Ernen... Schlag des kön... Privatdocenten Dr... Chirurgie, den Klac... zum öffentlichen... Finanzlande, den... Somlo zum öffent... und des positiven... verstit einannt.

(Miterh... hat gestattet, daß... tafel-Richters befi... Weres anlässlich... für seine auf dem... und eifrigen Dienst... (Berse... Lehrer Johann S... verfest.

Die Partei hält die Commandosprache nicht für eine politische Frage ersten Ranges, weil ihre sofortige Einführung auf technische Hindernisse stößt, weil aber die diesbezügliche Verfügung eben dem König von Ungarn zufließt, ist es eine aus der Souveränität der ungarischen Nation fließende rechtmäßige Forderung, daß der gekrönte König der Nation sein verfassungsmäßiges Hoheitsrecht dem alten Wunsche der Nation gemäß ausüben und anerkennen soll, daß die den Charakter des nationalen Staates bildende ungarische Sprache auch in der bedeutendsten Institution des Staates, in der Armee, zur Geltung gebracht werden kann. Denn die ruhige Entwicklung der Nation, die Wiederherstellung der Gefühlsharmonie zwischen König und Nation ist nur auf diese Weise möglich, und der König möge durch diese seine Verfügung beweisen, daß die vollkommene Verfassungsmäßigkeit und die rigoros durchgeführte Parität auf der Siebenbüdiger Basis vernünftigt werden kann. Die Partei ist bereit, jede zur Entwirrung führende Bestrebung zu unterstützen, aber sie hält es für notwendig, daß der Reichstag ununterbrochen beisammen bleiben soll.

Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der Postbote des österreichisch-ungarischen Consulates in Ueslüt, Victor Tassloman, wurde am 7. d. von einem Polizisten und zwei Soldaten ohne Grund verhaftet und mißhandelt. Das k. u. k. Consulat hat sofort an die Vilajets-Behörde eine Note gerichtet, in welcher entsprechende Abmüdung, sowie Satisfaktion verlangt wird. Türkischerseits wurde die Untersuchung des Zwischenfalles eingeleitet.

Die „Times“ greifen Deutschland wegen der maroccanischen Anleihefrage wieder auf das Heftigste an und lagern unter Hinweis auf das officielle Communiqué der französischen Regierung betreffend die Maroffofrage, daselbe enthalte bei aller Höflichkeit im Tone doch eine unverkennbare Warnung für Deutschland. Die „Times“ versichern Frankreich, es könne jederzeit auf Englands Hilfe rechnen. Selbst der sonst deutschfreundliche „Daily Graphic“ erklärt, Deutschlands bona fides stehe jetzt in Frage. Fürst Bülow werde hoffentlich die goldene Brücke benötigen, die ihm das Communiqué der französischen Regierung anbiete.

Die „Neue Hamburger Zeitung“ erfährt aus Stockholm: Nach einer Meldung des Oberhofmarschallamtes ist der König nach der Volksabstimmung ernstlich erkrankt. Die Abdankung des Königs zu Gunsten des Kronprinzen steht unmittelbar bevor.

Ein Ufak an den Senat vom 19. August ordnet die Veröffentlichung des Manifestes betreffend die Schaffung einer Gossudarstwennaja Duma an und sieht gleichzeitig vor, daß alle Fragen, die sich auf die Ausgestaltung des Regierungssystems beziehen, der Duma vorgelegt werden müssen. Schließlich wird der Ufak vom 18. Februar 1905 über denselben Gegenstand als nichtig erklärt.

„Swiet“ erklärt: Bei ruhiger unbefangener Beurteilung des Verfassungsgesetzes müsse man zugeben, daß die Regierung bei der ebnbüdigen Prüfung des Bulggin'schen Projectes in den Zugeständnissen an die Wünsche des Volkes bis zur äußersten Grenze gegangen ist.

Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Czar erhiebt von Witte ein längeres Telegramm. Aus der Umgebung des Kaisers verlautet, daß dasselbe auf den Czaren einen günstigen Eindruck gemacht habe. Unter Anderem theilte Witte mit, daß er Alles daran lege, den Frieden so rasch als möglich abzuschließen. Witte eruchte auch den Minister des Aeußeren Grafen Lam s dorff, auf die russische Presse dahin einzuwirken, daß sie die Angriffe auf ihn wegen seiner Nachgiebigkeit gegen Japan einstelle.

Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung des Siebenbüdiger Karpathenvereines.

Hermannstadt, 21. August.

In der mit Tannenbäumchen und prachtvollen Jagdtrophäen heimischer Waldmänner reichlich geschmückten Halle des evang. Knabenschulgebäudes eröffnete gestern, 11 Uhr Vormittags, Vereinsvorstand Reichstags-Abgeordneter Dr. Gustav Lindner, im Beisein eines zahlreichen Damenflores und Publicums die in touristischer, gleichwie in ethnographischer Beziehung überaus interessante und sehenswerthe Ausstellung des Siebenbüdiger Karpathenvereines mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Anwesende!

Mit der Eröffnung dieser Ausstellung von Gebrauchsgegenständen der Touristik und Erzeugnissen der sächsischen Hausindustrie beginnt die beschriebene Jubelfeier des Siebenbüdiger Karpathenvereines. Sie liefert meiner Ansicht nach den unwiderprechlichen Beweis dafür, daß der Verein sich im Laufe eines Vierteljahrhundert's Gönner, Freunde und Mitarbeiter in erfreulicher Zahl zu erwerben gewußt hat.

Ein flüchtiger Besuch der eben fertiggebrachten Ausstellung in den Abendstunden des gestrigen Tages hat mich davon überzeugt, daß viel liebevolle Arbeit und große Opferwilligkeit nötig war, um diese nicht durch ihren Umfang, wohl aber durch ihre Specialitäten und ihr geschmackvolles Arrangement lebenswerthe Ausstellung zu Stande zu bringen.

Ihre Einzelheiten entsprechend zu würdigen, wird Aufgabe der Tages- und Fachpresse sein. Ich habe als Vorstand des Siebenbüdiger Karpathenvereines und als Stellvertreter des um das Zustandekommen der Ausstellung vielverdienten, heute am Erscheinen leider verhinderten Ausstellungscomités-Präsidenten, Professor Martin Schuster, in erster Reihe Pflichten der Dankbarkeit all' Denen gegenüber zu erfüllen, die sich um das Gelingen dieser Ausstellung verdient gemacht haben.

Vor Allem sage ich verbindlichen Dank dem verehrten Presbyterium der evang. Kirchengemeinde A. B. und ihrem hochwürdigen

Oberhaupt hier für die gefällige Ueberlassung dieser lichten und anheimelnden, für unsere Ausstellungszwecke vorzüglich geeigneten Räumlichkeiten. Ich sage ferner im Namen unseres Vereines wärmsten Dank auch unseren 3 Geldinstituten, den Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, dem Spar- und Vorsparverein und der Bodencreditanstalt, welche gemeinnützige Unternehmungen in unserer Stadt mit offener Hand fördern.

Ich spreche überdies den ausstellenden Vereinen, unseren Vereinssektionen und ihren Functionären, den ausstellenden Künstlern, Gelehrten und Gewerbsleuten für die Ausstellung ihrer gediegenen Arbeiten im Namen des Vereines den besten Dank aus.

Ich muß zu dieser allgemeinen Dankagung noch abgeforderte Worte des Dankes an den Verein zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz und seine verdiente Vorsteherin Frau Pauline Schuller hinzufügen.

Auch den Neppendorfer Landlern Michael Schnell und Mathias Beer danke ich den Verein durch mich für die gelungene Ausstellung und Einrichtung eines in jedem Stück echten Landlerzimmers, in dem auch die aus der alten Heimat meist mitgebrachten Erbauungs-, Gesang- und Gebetbücher nicht fehlen.

Nicht minder ist der Verein Herrn Farrer und Brodechanten Gustav Arz in Urwegen und Frau Julie Fikeli hier für die gediegene Ausstellung des durchwegs echten Urweger Bauernzimmers mit seinen mannigfachen Paritäten zu besonderem Dank verpflichtet.

Auch die sächsische Bürgerstube vor 100 Jahren mit ihrem nur vom Kenner gebührend gewürdigten echten Sausratz ist eine Zierde der Ausstellung, für dessen Beschaffung und geschmackvolle Ausstellung allen Frauen und Fräulein des Ausstellungs-Comités Dank und Anerkennung gebührt.

Unserem Ausschußmitglied und Vicepräsidenten des Ausstellungs-Comités Herrn Alfred Capejus habe ich für den unermüdeten Eifer und die große Energie, mit der er sich für das Gelingen der Ausstellung erfolgreich eingesetzt, auf das Wärmste zu danken.

Ich kann nicht schließen, hochverehrte Anwesende, ohne den Frauen und Fräulein des Ausstellungs-Comités und dessen sehr verehrten Präsidentinnen, die sich in den Dienst unserer Sache in der selbstlosesten Weise gestellt und durch ihren feinen Geschmack, ihre kunstgeübten Hände und ihren rastlosen Eifer der Ausstellung der Erzeugnisse sächsischer Hausindustrie ein überaus schönes, man darf sagen, glänzendes Aussehen zu geben verstanden, im Namen des Vereines auf das Allerwärmste und Verbindlichste zu danken.

Mit dem Wunsche: Es mögen dem Siebenbüdiger Karpathen-Verein bei allen seinen Arbeiten und Unternehmungen auch in Zukunft so viele Gönner, Freunde und Mitarbeiter hilfreich zur Seite stehen wie heute, erkläre ich die Ausstellung für eröffnet und lade Sie zu einem Rundgang durch die Ausstellungsräume höflichst ein. (Hochrufe!)

Dem Besucher der Ausstellung fallen im ebenerdigen Saale des Ausstellungs-Gebäudes zunächst die blendend schönen Jagdtrophäen des k. u. k. Hauptmanns Roland Spies von Bracosforte, Dolmetschervertreter der Section „Hermannstadt“ des Siebenbüdiger Karpathenvereines, auf. Außerdem macht der aus der Hölle legenden Bär des Rudolf Uhl, die Auerhähne des Revierförstlers Lencsés und die Bärendecken von Adolf Sonn und Hans Hecker einen prächtigen Eindruck. Gegenüber den Jagdtrophäen steht der von Professor Otto Wlepsz für Messung der Tiefe von Gebirgseen von ihm konstruirte Apparat, der sich bei dessen Seemessungen des vorigen Jahres in den Fogarajcher Gebirgen vorzüglich bewährt hat.

Im Touristenzimmer des Erdgeschosses finden sich Touristenartikel von Friedrich Reiser in Kronstadt, von Tuchmacher Conrad in Hermannstadt diverse Loden, von Karl Dit und Karl Kusleitner in Hermannstadt und Johann Zacharias in Kronstadt solides Touristen-Schuhwerk aller Art.

Von Josef Schuster (M. Drendt's Nachfolger) Hermannstadt sehen wir eine sorgfältig zusammengestellte Collection vorzüglicher Riemen- und Taschenwaaren, welche auch durch die Firmen Josef Boz und Gustav Drendt & W. Feiri hier gut vertreten sind.

Solide Tricotagen aller Art hat die bekannte Firma Georg Foith in Kronstadt ausgestellt.

Holschlagen in solider Ausstattung und verschiedenen Größen hat Friedrich Kloss in Kronstadt und Reiserrequisiten Gustav Metzger hier ausgestellt.

Thee, Kaffee, Chocolate u. dgl. sind durch Julius Meinel hier, und Conerven, Canditen, Liqueure aller Art durch J. B. Nisselbacher sen. hier vertreten.

In einem zweiten ebenerdigen Saale finden wir die vom Kronstädter Verschönerungsverein und vom Maler J. Wlepsz ausgestellten Gemäde und Lichtbilder von seltener Schönheit. In diesem Saale erfreuen das Auge auch die Prachtbilder des Hoptographen Emil Fischer und Wilhelm Auerlich, sowie die selten schönen Lichtbilder des Culturingenieurs Janak hier und Heinrich Lehmann in Kronstadt. Auch die Bilder der Amateure Karl Reinerth und Wilhelm Gjak hier, Wilhelm Hiemeich in Kronstadt und Franz Woller in Brennendorf verdienen rühmliche Erwähnung.

Ein anderer ebenerdiger Saal faßt die Ausstellungsgegenstände und Editionen der Section „Kronstadt“, Schußhütten-Modelle und Um-

„Gott sei Dank!“ hörte er es dabei von Fanny's Lippen kommen. Dann aber erschwerte er auch schon seine holde Braut und flüsterte ihr tausend Kosenamen in's Ohr.

Eine Stunde später saß Fanny am Bett des geliebten, dem Leben wiedergegebenen Mannes. Horst und Ida waren im Salon, während Schwester Margarethe in der Küche allerlei Vorbereitungen zu einem kleinen Gabelfrühstück traf, das die lieben Gäste des Lieutenants heute in seinem Logis einnehmen sollten.

Fanny hatte es mit ihrem stillen Lächeln gestattet, daß Leo ihre Hände faßte. „Ein Gottesgericht ist über mich gekommen, würde man vor hundert Jahren gesagt haben.“ flüsterte der Reconvallescent nun. „Raum hatte ich mich der Feigheit schuldig gemacht, darein zu willigen, meiner Officiersstellung halber Dich, Du beste, edelste, schönste Deines Geschlechts aufzugeben, als mich das Schicksal zum Krüppel machte. Nun ist es auch ohne meinen Willen vorbei mit der Carrière. Und des Königs Hof, den ich so geliebt, daß ich seinetwegen sogar mein Herz zertrat und auch vielleicht das Deine, wird nun in den verborgensten Winkel meines Schrankes wandern. Ich aber — ich —“

Er konnte nicht weiter, und schluchzend deckte er die Hand über das Gesicht.

Da drückten sich jedoch weiche Frauenlippen auf seine Finger, und eine liebe sanfte Stimme flüsterte: „Du aber wirst verleben, Dich auch im schlichten Kleide des Civilisten glücklich zu fühlen, wenn ich Dir als treue Gefährtin zur Seite stehe. Und Du weißt, daß Du mir heute noch, wie immer, das Ideal verkörperst, das ich von dem Manne meiner Liebe im Herzen trage.“

„Fanny, einzige, theure, so wollest Du...?“

„Dir angehören für Zeit und Ewigkeit,“ hauchte sie.

gebungsarte von Kronstadt, die Hüttenfrequenz und sonstige statistische Tabellen der Section „Kronstadt“, Professor Zul. Kömer's Pflanzenleben und fünf prachtvolle Pflanzenbilder aus den Burzenländer Bergen und die in Farben kunstvoll ausgeführten Alpenabbildungen des Oberrealschulprofessors Gustav Moesz in Kronstadt.

Wir sehen in demselben Saale das von der Section „Hermannstadt“ ausgestellte Gustav Schuller'sche Relief der Fogarajcher Gebirge, Hüttenmodelle, Mitgliederhands- und Cassengehörungs-Labelle, Hütten- und Wegbauten-Darstellung, Curhaus- und Schußhütten-Pläne, Bauproject des Restaurations-Gebäudes auf der hohen Rinne, die verschiedenen Editionen der Section „Hermannstadt“, als: Führer durch Hermannstadt und dessen Umgebung, Plan von Hermannstadt, Touristenkarte von Hermannstadt, Umgebungskarte des Curhauses, Album von Hermannstadt und Umgebung, Correspondenzkarten u. s. w.

Besondere Erwähnung verdienen Dr. Szalay's Uebersichtscroqui der Fogarajcher Gebirgskette und Gustav Rißling's Relief der Umgebung der hohen Rinne, ferner die Mineraliensammlungen des naturwissenschaftlichen Vereines hier für Volksschulen und die von Professor Otto Wlepsz gesammelten und bestimmten Mineralien vom Dr. Karl Wolff-Weg unter dem Megoi; und endlich auch die optischen und physikalischen Instrumente von Karl Kovats' Witwe und Sohn hier.

Im ersten Stock finden wir Agnethehn, Großschent, Kofeln, Weid und Halvelagen mit ihren Trachten, Webereien und Stickerien vertreten. In diesem Saal ist auch der Agnethehn Urzel sammt einem Agnethehn Paar und zwei Kleinschenterinnen in Volkstracht zu sehen. Auch ein an das Reformkleid mahnender Bufenkittel, der Wigam heißt, aber heute nicht mehr getragen wird, fällt auf.

Die sächsische Bürgerwohnung — Speise- und Wohnzimmer und gute Stube mit ihrer echten Einrichtung und ihrem mannigfachen Hausrath machen sehr guten Eindruck. Heltau ist hauptsächlich durch seine Tuchwaaren vertreten. Neusmarkt hat eine Frau und ein Mädchen in reizend malerischer Volkstracht beige stellt.

Die hiesige Firma Friedrich Baumann hat in dankenswerther Weise eine Collection von Gango-Textilwaaren und Stickerien beige stellt.

Auch die netten Erzeugnisse des Birkhölmer Strofflecturwes verdienen gleich den Korbgewebten von A. Popovits und J. Ghrenthal hier lobende Erwähnung.

Eine Specialität bildet das von Michael Schnell und Mathias Beer in Neppendorf ausgestellte, complet eingerichtete, durchaus echte Landlerzimmer.

Rühmliche Erwähnung verdient ferner das vom Verein zur Förderung des Frauenerwerbs in Bistritz ausgestellte und von den Gemeinden Heidenhof, Windau, Wallendorf, Treppen, Seendorf, Minarfen, Dürbach, Mettersdorf, Obernendorf und zwei Bistritzer Vorstädten reich ausgestattete Zimmer.

Eine Zierde der Ausstellung ist auch das Urweger Bauernzimmer, dessen Ausstellung wir Herrn Farrer und Brodechanten Gustav Arz in Urwegen und Frau Julie Fikeli hier verdanken und in dem Alles vom alterthümlichen Raschelen an bis zum letzten Krug und zur letzten Schüssel echt ist.

Endlich haben auch Botsch und Lechnitz reiche Collectionen ausgestellt, an die sich — allerdings nicht zusammenhängend — Ausstellungsgegenstände verschiedener Art, als: Stickerien und Volkstrachten von Rasendorf, Hamruden, Gierelsau, Großschauern und Rothberg anschließen.

Das wäre im Ganzen eine kurze, keineswegs vollständige Aufzählung der Ausstellungsgegenstände. Wir können den Besuch der Ausstellung als sehr lohnend und umso mehr empfehlen, als auch die Eintrittspreise sehr niedrig sind und die Besuchszeit der Ausstellung Vorm- und Nachmittags sehr bequem liegt.

Romänische Vereinstage.

Bei dem Feste zur Eröffnung der ethnographischen Ausstellung im romänischen Museumgebäude am 19. d. hatte der kön. ung. Cultusminister mit seiner Vertretung den Obergruppen und Comes der Sachsen Gustav Thalmann betraut, was der Präsident des romänischen Culturvereines, Josef Sterca-Sulutiu, in seiner Eröffnungs-Rede eigens hervorhob. Die städtische Behörde war durch Bürgermeister Drotleff vertreten.

In der am 19. d. M. vom Präsidenten Sterca-Sulutiu mit einer längeren Rede eröffneten Sitzung der Jahres-Hauptversammlung des romänischen Culturvereines wurden die Ausschüsse zur Prüfung des Hauptberichtes, der 1904 er Rechnung, zur Vorlage des Voranschlages für das Jahr 1906, zur Aufnahme neuer Mitglieder und Unterbreitung etwaiger Anträge gewählt. — Abends 9 Uhr war im Fest-Saale des Museums bei großem Andrang ethnographischer Abend mit Tanzproduktionen in Nationalcostümen. Beim Bankett im Gesellschaftshaus toastete Parthen Cosma auf die Gesundheit Seiner Majestät, Professor Negrutiu auf den Verein, Advocat Lemsnhi auf die Behörden, Bürgermeister Drotleff auf die Culturbeziehungen der Romänen und Professor Antonescu aus Bukarest auf den culturellen Zusammenhang der Romänen.

Am 20. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, erfolgte die Eröffnung der ethnographischen Ausstellung. — Um 10 Uhr Vormittags hielt der romänische Culturverein seine zweite Sitzung, in welcher die entdendeten Ausschüsse ihre Berichte erstatteten, der Central-Ausschuß ergänzt und nach der Verfügung betreffs Beglaubigung des Protocolls die General-Versammlung geschlossen wurde. Den Ort der nächstjährigen Haupt-Versammlung zu bestimmen, ist dem Beschluß des Centralcomités anheim gestellt worden. — Nachmittags 4 Uhr hielten die wissenschaftlich-literarischen Sectionen des Culturvereines Vorträge. — Abends wurde vor überaus verkaufstem Hause, unter der Leitung des Hermannstädter romänischen Musikvereines, die den Lesern dieses Blattes bereits bekannte Volks-Operette „Moşul Ciocărlan“ von Ritter von Flondor mit großem Erfolg aufgeführt.

Heute den 21. d. M. hielt der romänische Theaterfond-Verein um 10 Uhr Vormittags im Museum-Saale seine erste Sitzung, in der die Ausschüsse zur Prüfung des Jahresberichtes und der Rechnungen und mehrere Andere entsendet wurden. — Abends erfolgt im Stadttheater die Wiederholung der Operette „Moşul Ciocărlan“.

Zu den romänischen Vereinstagen sind hier am 19. d. eingetroffen der gr.-kath. romänische Erzbischof-Metropolit Mihalyi de Apşa, die Domherren Dr. Marcu, Dr. Pop und Dr. Bunea aus Blajendorf, die bekannten Führer in der Memorandum-Bewegung, Lucaciu, Pop de Valest und Mangra, ferner die Gymnastiker Gradisteanu und Filipescu, der Präsident der rumänischen Culturliga Petru Gradisteanu, Floresco, Gutschbestzer, Dr. Popovic, Director der geologischen Anstalt, Antonescu, Dr. Brate, Schulz sammt Gattin, Gieseanescu, Professoren, Necovich, Consiliats-Secretär, von Bukarest; Vulcan, Redacteur von Großwardein; Belloescu, Professor von Verlad.

Erzbischof-Metropolit Mihalyi ist bereits mit dem vorgestrigen Nachtzug nach Blajendorf zurückgereist. Im Laufe des heutigen Tages hat ein Theil der Festgäste unsere Stadt verlassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Wiso für die die XXVII. Hauptversammlung besuchenden Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines. Seine Excellenz der kön. ung. Handelsminister hat mit dem Erlaß vom 18. August 1905, Zahl 56239 V, bewilligt, daß die zur Hauptversammlung des Siebenbürgischen Karpathenvereines vom 26. August d. J. reisenden Mitglieder des genannten Vereines für die Reise nach Hermannstadt und zurück auf die Zeit vom 21. bis 31. August auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen und der in Betracht kommenden, im Staatsbetrieb stehenden Vicinalbahnen, mit Ausschluß der Relationen des Nachbarverkehrs, in den Waggon I und II. Klasse der Personenzüge mit ganzen Fahrkarten der der benützten Wagenklasse entsprechenden unmittelbar niederen Klasse, in der III. Wagenklasse aber mit halben Fahrkarten der II. Wagenklasse reisen dürfen, wovon die Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines mit dem Bemerken verfährt werden, daß die Generaldirection der kön. ung. Staatsbahnen telegraphisch um die Herabsetzung der Legitimationen angegangen wurde, so daß mindestens für die Rückreise die oberwähnte Fahrpreismäßigung wird in Anspruch genommen werden können.

Hermannstadt, den 21. August 1905.

Der Vereinsvorstand: Dr. Lindner.

Einladung.

Der Hermannstädter evang. Ortsfrauenverein beabsichtigt, zu Ehren der Mitglieder der auswärtigen Ortsfrauenvereine am 24. August, Nachmittags 6 Uhr, einen Damencaffee im „Unicum“-Saale zu geben. Die rege Teilnahme unserer Vereins-Mitglieder ist umso wünschenswerther, als Gelegenheit geboten wird, sich näher zu treten und kennen zu lernen. Listen für die Beteiligung an dieser Veranstaltung liegen aus besonderer Gefälligkeit in der Buchhandlung von F. Drotteff, Seltnergasse Nr. 23, und im Wäldgeheiß von Carl Zauernig, Seltnergasse Nr. 8, bis zum 22. d. M. auf. — Die auf den Namen lautenden Eintrittskarten der in den Listen eingetragenen Teilnehmerinnen sind im Laufe des Mittwoch, 23. d. M., Seltnergasse 12, erster Stock, erhältlich. Friederike Süßmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 22. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 10 Heller à Person. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besucht werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums. Jubiläums-Ausstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereines in der ev. Kadetten-Verschule A. B., Pempflingergasse. Geöffnet von 8-11 Uhr Mittags und von 3-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 20 Heller. Kunstausstellung siebenbürgischer Künstler des Sebastian Hann-Vereines, Großer Ring Nr. 10, II. Hof. Geöffnet von 8-11 Uhr Mittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 40 Heller. Erlempark vor der Conditiorei Siff: Concert der Nationalkapelle Albert Roth. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Hermannstadt, 21. August.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gemähten allergnädigst zu erkennen: zu Oberst-Führern: des 31. Infanterie-Regiments: den Feldzeugmeister Eduard Bucherna, Commandanten des 6. Corps und Commandirenden General in Kainau; des 33. Infanterie-Regiments: den Feldzeugmeister Gustav Ritter Plehner vor Scharneß, Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofes; des 101. Infanterie-Regiments: den Feldzeugmeister Karl Drathschmidt v. Bruckheim, Commandanten der Theresianischen Militär-Akademie; zu verleihe die Würde eines Geheimen Rathes mit Rücksicht der Tugenden: den Feldmarschall-Lieutenants: Julius Lajtscher v. Lauendorf, Commandanten des 9. Corps und Commandirenden General in Jofestadt; Marian Varesanin von Vares, Militär-Commandanten in Zara; anzuordnen: die Enthebung des Obersten Heinrich Freiherrn von Rulius, Commandanten des 2. Husaren-Regiments, aus Gesundheitsrücksichten von diesem Commando; zu ernennen: zum Commandanten des 2. Husaren-Regiments: den Oberstlieutenant Franz Bene von Röstök des 15. Husaren-Regiments.

Vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium wurde mittels Decrets belobt: der Oberstlieutenant Adalbert Szahlen der, übercomplett beim 1. Kaiser-Husaren-Regiment, zugetheilt dem Generalfstab, in Würdigung der mit Gefährdung seines Lebens bewirkten Mithilfe bei Rettung eines Untergebenen vom Tode durch Ertrinken.

Ernannt wird: zum Proben: der Wachtmeister Nicolaus Junk des 3. Husaren-Regiments, beim Garnisons-Arrest in Budapest. Transferirt werden: der Militär-Rechnungs-Rath Ludwig von Barady, von der Sachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zur Intendant des 12. Corps; der Militär-Verpflegs-Official 2. Classe Eduard Schönwetter, vom Militär-Verpflegs-Magazin in Linz, zum Militär-Verpflegs-Magazin in Großwardin; der Militär-Verpflegs-Official 3. Classe Karl Schröder, vom Militär-Verpflegs-Magazin in Bielek, zum Militär-Verpflegs-Magazin in Dolnja Tuzla; die Lieutenants: Florian Romanich, vom 1. zum 30., Nicolauß Bodor, vom 1. zum 50. Infanterie-Regiment.

In den Präsenzstand werden überetzt: der Hauptmann 1. Classe Georg Flejariu (mit Wardegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Billa Algen bei Salzburg), des 51. Infanterie-Regiments; der Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe: Constantin Ghuris von Bitez, Sokolgrada (mit Wardegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Wien), des 78. Infanterie-Regiments, bei gleichzeitiger Transferirung zum 60. Infanterie-Regiment (Ersatz-Bataillon-Cader).

In den Ruhestand wird veretzt: der Ober-Waffenmeister 1. Classe Alexander Sera des 62. Infanterie-Regiments. (Domicil: Preßburg.)

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des kön. ung. Unterrichtsministers den Budapestener Universitäts-Privatdocenten Dr. Ludwig Makara zum öffentlichen Professor der Literatur, den Kaiserlichen Rechtsakademie-Professor Dr. Alfons Navratil zum öffentlichen außerordentlichen Professor der Volkswirtschaft und Finanzkunde, den Großwardiner Rechtsakademie-Professor Dr. Felix Somlo zum öffentlichen außerordentlichen Professor der Rechtsphilosophie und des positiven internationalen Rechts an der Klausenburger Universität ernannt.

(Allerhöchste Anerkennung.) Seine Majestät der König hat gestattet, daß dem mit dem Titel und Charakter eines kön. Gerichtshof-Richters besetzten Klausenburger G. Gerichtshof-Richter Eugen Weresz anlässlich dessen selbstbetener Ueberziehung in den Ruhestand für seine auf dem Gebiete der Rechtspflege geleisteten vieljährigen treuen und eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung bezeugt werden.

(Verseetzungen.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Johann Sörényi von der Distrikts zur Apatiner Bürgerschule versetzt.

Der kön. ung. Justizminister hat den Debrecziner Bezirksgerichts-Kanzlisten Hugo Barta und den Hermannstädter Bezirksgerichts-Kanzlisten August Balogh auf eigenes Ansuchen gegenseitig versetzt.

(Das Cavallerie-Brigade-Rennen) welches gestern Nachmittag nächst Neppendorf im Beisein zahlreicher Zuschauer abgehalten wurde, war von freundlichem Wetter begünstigt und verlief — von einigen wenig bedeutenden Unfällen beim Hindernisrennen abgesehen — im Ganzen recht befriedigend. Näheres bringen wir in der nächsten Nummer.

(Kunstausstellung.) Auf mehrfach geäußerten Wunsch bleibt die Kunstausstellung täglich bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

(Für das Festbankett des Siebenbürgischen Karpathenvereines) am 26. d. M. sind Galerieskarten zu 1 Krone in der Fremden-Verkehrskanzlei zu haben.

(Die Tribünen-Karten für das Volksturnfest) am 27. d. M. sind sämmtlich in der Fremden-Verkehrskanzlei erhältlich.

(Fontaine lumineuse.) Der von unserem Stadtverschönerungs-Verein angelegte und in musterhaftem Stand gehaltene große Erlempark, der seit Einführung der elektrischen Beleuchtung ein Lieblings-Aufenthaltsort namentlich in den Abendstunden geworden, ist seit gestern um ein Schmuckstück bereichert worden: es ist dies ein auf der Plattform unmittelbar vor dem Musikpavillon hergestellter Springbrunnen mit farbigem Reflex (fontaine lumineuse). In der Mitte des aus Cement hergestellten Bassins schießen sieben Wasserstrahlen in beträchtlicher Höhe empor und erhalten in ihrem Fall durch unterhalb des Wasserpiegels angebrachte, automatisch sich drehende, elektrisch beleuchtete farbige Scheiben einen das Auge erquickenden Widerschein. Diese freudig und dankbar zu begrüßende Neuerung hatte gestern eine große Anziehungskraft für die Spaziergänger, denn vom Beginn der Abenddämmerung strömten diese massenhaft in den Erlempark und staunten das hübsche Wasserwerk an. Die starke Frequenz der Schwesingasse und des Parkes dauerte bis in die späten Abendstunden an.

(Durch einen Radfahrer überfahren) wurde heute Vormittags das 8-jährige Söhnchen des Stadtwirtschafters Connerk. Aus dem Finanzpalais war ein Radfahrer zum Thore mit großer Geschwindigkeit herausgefahren und bog, ohne ein Hindernis zu sehen, auf den Gehweg ein, wo er den ahnungslos kommenden Jungen niederrannte und ihm unterhalb des Auges eine Verletzung beibrachte. — Könnte die Polizeibehörde das Herausfahren aus den Thoren mit dem Rade nicht verbieten?

(Der Fremdenverkehr in unserer Stadt) ist aus Anlaß der derzeitigen romänischen Vereinstage ein außergewöhnlich großer; dieser konnte besonders während des gestrigen Sonntages in allen Straßen und auf allen Spaziergängen wahrgenommen werden; auch der Wagenverkehr ist recht lebhaft, denn die rumänischen Gäste bedienen sich der Fiakerwagen in hier nicht gewohnter Weise fortwährend, so daß man jetzt nur vereinzelte Wagen auf ihren Standplätzen findet, was sonst nicht der Fall ist. Für die vielen Fiakerbesitzer ist es gewiß nur erfreulich, daß ihr Einkommen während der Vereinstage wesentlich gesteigert wird. Wenn die elektrischen Bahnen schon jetzt in Betrieb gesetzt wären, würde der Verkehr auch auf diesen ein ganz bedeutender sein. — Das großstädtlich verkehrreiche Bild unserer Stadt wird mit dem Beginne der städtischen Vereinstage schon in den allernächsten Tagen noch mehr bereichert werden, da auch für diese ein großer Zug von Gästen erwartet wird.

(Ein riesiger Dampffessel) in der Länge von ungefähr 8 bis 10 Meter und mit einem Durchmesser von 2 bis 2 1/2 Meter, in der hiesigen Fabrik der Gebrüder Fabritius angefertigt und für die Gyllen'sche Brauerei in Kronstadt bestimmt, wurde in den Tagen des 19. und 20. aus der in der Reußbachgasse gelegenen Fabritius'schen Fabrik zum Bahnhof transportirt. Es war dies eine schwere Arbeit, denn sechszehn Pferde waren erforderlich, was das Ungethüm dem Orte seiner Bestimmung per Uche zuzuführen. Das Haupthinderniß bildete die Fahrt über die Gyllen'sche Brücke vor dem Sagthor; dort mußte, wegen der Länge des Kessels, welche ein Einbiegen zur Brückenzufahrt nicht zuließ, ein anderer Stragentheil vorher durchfahren werden, um dann in gerader Richtung auf die Brücke zu gelangen.

(Unruhen auf dem Lande.) Der gestrige Sonntag war in der Nachbargemeinde Westen ein an Aufregungen reicher, indem die dortige romänische Bevölkerung — wie verlautet, wegen Waldstreitigkeiten — die Gemeindevorsteherung angriff und den Notar und Richter sogar mit dem Tode bedrohte. Infolge hiesiger gelangten Gerüchens um Aufstehen begaben sich im Laufe des Nachmittags eine Abtheilung Husaren, am Abend eine aus 10 Mann bestehende Gendarmerie-Abtheilung und, da die Ruhe noch immer nicht hergestellt werden konnte, in später Nachtstunde eine zweite größere Abtheilung Husaren nach der Gemeinde Westen. Dem letzteren militärischen Aufgebot scheint es dann gelungen zu sein, die aufgeregten Bewohner zu beruhigen und die Ruhe wieder herzustellen, denn heute Morgens konnten die Husaren hierher zurückkehren.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine silberne Doppeldeckel-Anker-Remontoir-Uhr mit dreifacher silberner dünner Kette mit Schieber; das kleine Glas vom Springdeckel fehlt. Zweckdienliche Anzeigen wollen unverzüglich an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden. — Gestohlen worden ist ein Paar neue Stiefel mit steifen Röhren, schwarzen Sohlen und Spornansätzen; auf den Sohlen der Stiefel ist die Firma „Paar“ ersichtlich.

(Todesfall.) Gestorben ist: Reichsraths-Abgeordneter Doctor Ernst Varenther am 18. d. in Freiburg, im Breisgau, im Alter von 67 Jahren.

(Schadenfeuer.) In Maros-Basarhely ist am 7. d. die erst unlängst mit großem Kostenaufwande errichtete Spielwarenfabrik vollständig niedergebrannt.

(Massenvergiftungen.) Aus Temesvar wird vom 19. d. geschrieben: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde heute eine anonyme Anzeige erstattet, daß in letzter Zeit in der Gemeinde Kéz mehrere Personen an Vergiftung gestorben sind. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet und bisher die Ergumirung von sechs Leichen angeordnet.

(Lehrerversammlung in Pancsova.) Der südbungarische Lehrerverein unternahm am 18. d. nach Schluß der Beratungen einen Ausflug nach Semlin, wo das Millenniums-Denkmal besichtigt wurde. Hier ereignete sich ein sonderbarer Zwischenfall. Das Denkmal war aus Anlaß des Geburtstages des Königs besetzt und die Lehrer bemerkten von Ferne rechts die ungarische, links die kroatische und in der Mitte die schwarz-gelbe Fahne. Als die Gruppe das Denkmal erkletterte, war die schwarz-gelbe Fahne nicht mehr dort. Der Thürwächter behauptet, daß einer der Lehrer vorausgelaufen sei, die Fahne vom Stock herabgerissen und unter seinen Rock verborgen habe. Der Wächter hält es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß ein Geistlicher, der vor den Lehrern das Denkmal aufstiege, die schwarz-gelbe Fahne entfernt habe. Der Wächter erstattete die Anzeige, worauf der Polizeichef die Untersuchung einleitete und eines seiner Organe zum Schiffe entsandte, um den Betreffenden zur Verantwortung zu ziehen. Das Schiff war jedoch unterdessen nach Belgrad hinübergedampft. Später wurde eine andere schwarz-gelbe Fahne aus Denkmal angebracht. Den Lehrern wurde in Belgrad seitens der serbischen Collegen ein festlicher Empfang bereitet.

(Wegnadigung.) Aus Großwardin wird geschrieben: Die wegen Raubmordes an dem Fuhrmann Johann Zabane zum Tode

verurtheilten Eigener Johann Kostas und Mathias Lakatos wurden von Seiner Majestät dem König begnadigt.

(Ein diebischer Eisenbahncassier.) Der Lupener Eisenbahn-Cassier Leopold Burger wurde nach Defraudation von 60.000 Kronen flüchtig. Die Staatsanwaltschaft erließ gegen den Defraudanten einen Steckbrief.

(Ein gestohlenes Gemälde.) Die Budapestener Polizeihauptmannschaft wurde von der Haager Polizei telegraphisch verständigt, daß in der königlichen Gemäldegalerie ein Delgemälde von großem Kunstwerthe gestohlen wurde. Das Bild ist ein Werk Franz Hals' und stellt eine Männergestalt dar. Auf die Zustandbringung des Kunstwerkes ist ein Preis von 1000 K. ausgesetzt.

(Keine Mittheilungen.) Gefunden wurde ein Theater ein Sonnenschirm; abgeholt vom Theater-Hausmeister. — Gefunden worden ist ein Panzer; abgeholt von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Stück Tuch und eine Spiralfeder; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badearzt ordnet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends Herren; Schülerinnen 8-12 Uhr Mittags und Schüler von 3-8 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr für Herren, 3-7 Uhr Abends für Damen. Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Seidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise. Heiße Kälte-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Original-Telegramme.

Budapest, 21. August. Graf Albert Apponyi hielt gestern in Debenburg eine Rede. Er betonte, die Kossuth-Partei sei für das allgemeine Wahlrecht. Wenn die Zeit hierfür kommt, werde die Partei diesen Punkt ihres Programmes verwirklichen, aber sie werde nicht die nationalen Forderungen ausschalten. Die Socialisten verurtheilten, Apponyi zu stören, wurden aber von den Anwesenden aus dem Versammlungsort getrieben, wobei sie Prügel erlitten; 18 wurden verhaftet.

Budapest, 21. August. Minister-Präsident Baron Fejérvary wird morgen in Fischl vom Monarchen empfangen.

Szolnok, 21. August. Die hiesige Dampfmühle ist abgebrannt, auch 45 Häuser wurden vom Brand ergriffen; mehrere Menschen sind umgekommen; der Schaden beträgt 3 Millionen Kronen.

Petersburg, 21. August. Linewitsch meldet die Vernichtung einer großen Tungusen-Bande.

Smyrna, 21. August. Eine armenische Verschwörung wurde entdeckt 80 Höllemaschinen und 48 Bomben sind gefunden und 100 Personen verhaftet worden.

Portsmouth, 21. August. Die russischen Delegirten sagten, das Eingreifen Roosevelt's dürfte eine Aenderung in der Lage herbeiführen.

Fremden-Liste

vom 20. und 21. August.

Hotel Römischer Kaiser. Bente, Oberstlieutenant, Popovics, Privatier, Dr. Blaga, Professor, von Kronstadt; Ursprung, Rittmeister, von Leischk; Florian, Hauptmann, von Karlsburg; Popovics, Hauptmann, Hirsch, Ingenieur, Breg, Architect, Buch, Bauarch, Polgar, Fischer, Hoffmann, Kaufleute, von Budapest; Georgescu, Privatier, Dr. Angelescu, Simonescu, Philipescu, Abgeordnete, Antoniu, Ingenieur, Penida, Advocat, Culcer, Secretär, von Bukarest; Coma, Abgeordneter, von Szekes; Schuster, Ingenieur, Dr. Popoviciu, Professor, von Wien; Schulz, Advocat, von Rinnit; Dr. Boila, Advocat, von Blajendorf; Popoviciu, Advocat, von Torda; Nagy, Großgrundbesitzer, von Temesvar; Dr. Dacu, Kaufm., Director, von Arad; Dr. Kolesar, Arzt, von Marischellen; Weiß, Beamter, von Bregoi; Jung, Bergwerks-Bernachter-Gattin, von Brad; Moldovan, Hotelier, von Deba; Popovics, Kaufmann, von Harag.

Hotel Neuribrer. Dr. Ferencz, Advocat, von Dieß; Szent-Marton; Guttenau, Privatier, von Kronstadt; Krauer, Post-Inspector, von Leiszig; Gorgos, Kaufmann, Dimitrescu, Inspector, von Bukarest; Leonhardt, Baumeister, von Schäßburg; Dr. Semaber, Dr. Szerényi, Gerichtsräthe, Dr. Deutsch, Székely, Kaufmann, von Budapest; Coma, Kaufmann, von Rinnit.

Hotel Welger. Teulescu, Erzpriester, von Karlsburg; Salamon, Notar, von Szombathalva; Titu, Arzt, von Brad; Kahanau, Fabrikant, von Böhmern; Crisjanu, Privatier, von Belenget; Dr. Bugiza, Advocat, von Maros; Boier, Beamter, von Lugos; Dr. Redelu, Advocat, von Draviza; Dr. Popescu, Advocat, von Torda; Comanescu, Beamter, von Kronstadt; Horvath, Unternehmer, von Kremis; Jacobi, Kaufmann, von Neß; Comanescu, Pfarrer, von Weidenbach; Aremia, Pfarrer, von Diod.

Hotel Wihain. Botean, Pfarrer, von Benczeng; Oltean, Baumeister, Baciu, Schuhmacher, von Blajendorf; Coman, Privatier, von Diod; Radu, Privatier, von Toporica; Sonescu, Kaufmann, von Rinnit; Vrebut, Kaufmann, von Craiova.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price (e.g., 115.75, 157.-).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose) and Price (e.g., 115.50, 157.-).

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 21. August.

Table with 4 columns: Item (e.g., Ducaten, 100 Mark (Gold)), Kauf (e.g., 11.24), Verkauf (e.g., 11.34), Item (e.g., 100 Mark (Silber)), Kauf (e.g., 116.95), Verkauf (e.g., 117.40).

M.-Z. 10894/1905.

[795] 1-2

### Auandmachung.

Zur Verpachtung des städt. Gartens an der **Haller-Bastei** (ehemaliger Karaffel'scher Garten) auf 3 Jahre, vom 1. October l. J. bis 30. September 1908, wird **Wittwoch den 30. August 1905**, Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale die mündliche **Vicitation** abgehalten.

Die näheren Vicitations-Bedingungen liegen zur Einsichtnahme im Stadtbauamte auf, wo auch bis zum Beginn der mündlichen Vicitation schriftliche, mit dem vorgeschriebenen **Adium** versehenen Offerte eingereicht werden können.

Nagyszeben, am 16. August 1905.

Der Magistrat.

M.-Z. 10893/1905.

[794] 1-2

### Auandmachung.

**Wittwoch den 30. August 1905**, Vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Rathhaus-Saale zur

**Bergebung der Reinigung der Senkgruben, beziehungsweise Abfuhr der Aborttonnen und Zorkfübel**

in allen städtischen Häusern und Cajernen auf 3 Jahre, und zwar vom 1. October 1905 bis 30. September 1908 die mündliche **Vicitation** abgehalten.

Die näheren Vicitations- und Vertrags-Bedingungen liegen zu allgemeiner Einsichtnahme beim Stadtbauamte auf, wo auch schriftliche, mit dem vorgeschriebenen **Adium** versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Vicitation eingereicht werden können.

Nagyszeben, am 16. August 1905.

Der Magistrat.

### Kostmädchen

werden aufgenommen bei alleinstehender Witwe mit schöner Wohnung [797] 1-2

Wintergasse Nr. 13.

### Gejuch

wird ein einfaches **Kinder mädchen** zu einem vierjährigen Mädchen; unbedingt verlässlich, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Adresse: **Ment B., Dés.** [789] 2-3

### Seltene Gelegenheit!

Wegen Domicil-Wechsel sofort zu verkaufen ein

### 3 Joch großer Obstgarten

(edle Sorten), nettes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Alles unbelastet.

Anfragen an **Josefine v. Dilscher**, Kiszutca II, Fogaras. [776] 3-12

Anerkannt vorzügliche

### Photographische Apparate.

Lechner's neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungs-Erleichterungen nach Vereinbarung.

**R. Lechner** (Wilh. Müller)  
f. u. t. Fot-Manu- factur für Photographie.  
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranstalt für Amateure.  
Wien, Graben 31. [683] 7-8

500 Glühlampen!  
10 Bogenlampen!

Auf dem **Hermannsplatze**  
in Hermannstadt.

1000 elegante  
Sitzplätze!

Eigenes 20-pferdekräftiges Dampf- und  
Elektricitäts-Etablissement.

## NARTEN'S BIOSKOP.

Zu wiederholten Malen von hohen Persönlichkeiten besucht und ausgezeichnet. **Jeden zweiten Tag mit geändertem sensationellen Programm**, darunter die neuesten Ereignisse, sowie komische und heitere Scenen und zwei lange Transformations-Films.

Aus dem Programm für den 21. und 22. August besonders hervorzuheben:

**Die Bienenzucht, — Mikroskop-Aufnahmen. — Alibaba und die 40 Räuber. — Der Deserteur.**

Täglich zwei Vorstellungen: von 6-1/2, 8 und von 8-1/2, 10 Uhr Abends; an Sonn- und Feiertagen drei Vorstellungen: um 4, 6 und 8 Uhr. [726] 11

Preise der Plätze: I. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller, III. Platz 20 Heller. **Abend-Vorstellung 8 Uhr bei gutbesetzter Musikkapelle:** I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 30 Heller.

Jeden Montag und Freitag 8 Uhr Abends **Pariser Abend für Erwachsene.**

### Welche Eltern

wären geneigt, ihren Sohn behufs Erlernung der ungarischen Sprache nach **Debreczin** in Zausch zu geben? — Nähere Auskunft **Wolfgasse 10.** [795] 1-2

### Mönchhofkeller. Vorzüglicher Weineffig

für **Obst- und Gurkencinmachen** à Liter 60 Heller, bei Abnahme von 5 Liter à 40 Heller. [745] 6-8

### Bau-, Kunstschlosser u. Installateur Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16

empfehle ich zum Anfertigen von

### Sparherden

in Eisen und Porzellan, sowie von Hotel- und Restaurations-Herden. [775] 2-6

Hohes

### Nebeneinkommen

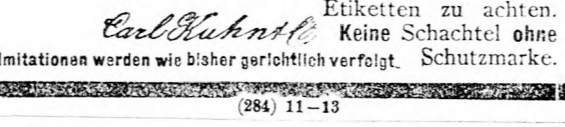
für Jedermann ohne Berufsänderung. Keine Versicherung. Man verlange Prospect unter „M. S. 3091“ durch die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, München.** [783] 2-5

### CARL KUHN & Co.

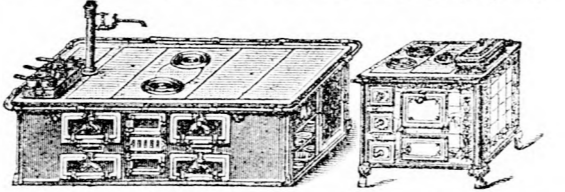
Schutzmarke. in Wien.

**WARNUNG!**  
Schutzmarke und Schachtel-etiketten unserer

**Stahl-Schreibfedern**  
sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne **Carl Kuhn's** Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt. Schutzmarke. [284] 11-13



### Die Herdfabriken H. Koloseus, Wels (Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)



empfehlen ihre unübertroffenen **Herde** in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unerschütterlichkeit, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und combinirte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos. [527] 12-52

### 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter - Strickmaschinen - Ges. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Vorfertigung. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. [709] 11-12

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.,**  
Prag, Petersplatz 7. I-6S.

### Zahntechnisches Atelier

von

### E. Dieker

Fleischergasse 30

gegenüber der gr.-or. Kathedrale. [781] 2-4

### Wirthsgeschäft

sammt Brod-Bäckerei

Heuplatz 4 a

vom 1. September l. J. zu vermieten.

Näheres **Hallerwiese 29.** [787] 5-3

### Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. [126] 27-52

### Häusliche Trink-Curen

(auch als Vor- und Nachcuren). [402] 19-21

### MARIENBAD.

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

**Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren- und Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Zuckerharnruhr, Blasen- und Fetterz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Nierensteinen.**

Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien und durch **Marienbader Mineralwasser-Versendung.** Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

Suchen erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Festalbum des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

20 Bilder elegant gebunden.

Herausgegeben anlässlich der Jubelfeier des 25-jährigen Bestandes des Vereines.

Preis 3 Kronen. [796] 2-4

## Ludwig Ferencz

### Serren-Schneider

**Hermannstadt, Heltanergasse Nr. 12**  
vis-à-vis „Conditorei Frentz“ [790] 3-10

empfehle ich feine bereits angekommenen englischen, französischen und schottischen Stoffe für **Sträßen-, Salon-Anzüge, Ueberzieher, Raglans und Winterrode** und bittet, ihn mit geschätzten Aufträgen zu beehren und sich von der reichen Auswahl zu überzeugen.

## Hôtel Habermann vorm. Neumüller.

Unterfertigter gebe dem p. t. Publicum hiemit bekannt, daß ich mein zweites Geschäft übergeben habe und nunmehr nur das

### vorm. Neumüller'sche Gasthaus

weiterführen und bestrebt sein werde, meine Gäste in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Stets **frisches Bier** am Zapfen, **Siebenbürger Weine**, warme und kalte **billige Speisen** zu jeder Zeit.

Dem p. t. Publicum vom Lande stehen **billige Zimmer**, sowie ein großer Hof und eine **große Stallung** zur Unterbringung der Wagen und Pferde zur Verfügung. Achtungsvoll

[782] 3-3

**J. Barbu, Restaurateur.**

## „Répati“

ist die **Perle sämtlicher Sauerwässer**, ein an **Kohlensäure** reichhaltiges **Heil- und Erfrischungs-Getränk**, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den **erstklassigen Wassern des Continents** zählt.

„Répati“ ist besonders gut bewährt bei **Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten**, bei **Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmuth** etc.

„Répati“ ist ein **Liebings-Wasser vornehmer Tafeln** und ist entschieden das **beliebteste Erfrischungs-Getränk.**

Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft — ausserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répati“ ist in allen grösseren **Specerei-Handlungen und Restaurants** zu haben. [686] 11-25

General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung:

**Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.**



### KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

**Elegantester Toilette-, Bail- und Salonpuder.**  
weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Prof. in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien. **K. und k. Hof- und Kammerlieferant.**

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose K 2.40.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heltanergasse 59**, und bei **Gustav Meltzer.** [8] 24-36